

DER KRACH

EIN DIALOG VON
STEFAN LORANT

Er (heute hat er Liebessehnsucht, möchte von ihr verhätschelt, verzärtelt werden, und beginnt folgende Unterhaltung): Hast du heute schon die Zeitung gelesen?

Sie: Nein.

Er: Schade! Da stand ein Artikel von einem Mann, der in Mentone vor zwanzig Jahren gestorben ist.

Sie: Ach, wie interessant.

Er: Aber viel interessanter ist es, dass seine Frau bis zum heutigen Tage, ob's regnet oder schneit, jeden Morgen einige Stunden an seinem Grabe weilt und dieses mit Rosen schmückt. Ist das nicht rührend?

Sie (weiss noch nicht, worauf der Mann hinauswill): Hm . . .

Er (seufzend): Einige Jahre noch, dann

kannst auch du nach dieser Sofa-ecke sehen und ausrufen: „Ach, das war doch sein Lieblingsplatz, und jetzt liegt der Arme unter der Erde.“ Dann wirst du mit deinem neuen Mann unter der Ampel sitzen und ihn ebenso kosen wie mich . . . während mein Grab verlassen daliegen wird.

Sie: Wieso denn? Du wirst ja gar kein Grab haben.

Er: Was denn sonst?

Sie: Wer wird denn so altmodisch sein und sich wirklich begraben lassen wollen. Du lässt dich natürlich verbrennen.

Er: Natürlich! Damit du die Sicherheit hast, dass ich beim Jüngsten Gericht nicht auferstehen kann.



Ich — ich soll das getan haben?